

Psychodynamisches Fallverstehen

Zwei Elemente finden sich im Seminartitel verknüpft:

- **Psychodynamisch**
- Fallverstehen

Psychodynamische Modelle nehmen an,

dass psychischen Störungen unbewusste Konflikte und Beziehungsmuster zugrunde liegen, deren Wurzeln bereits in der Kindheit liegen können. Neben diesen unbewussten Konflikten ist im psychodynamischen Krankheitsmodell auch das Konzept der Abwehr zentral.

Die psychotherapeutischen Verfahren,

die den unbewusst ablaufenden Prozessen eine wichtige Bedeutung für das menschliche Erleben und Verhalten sowie für die Entstehung und Chronifizierung bestimmter seelischer Erkrankungen beimessen, werden heute unter der Bezeichnung Psychodynamische Psychotherapie zusammengefasst.

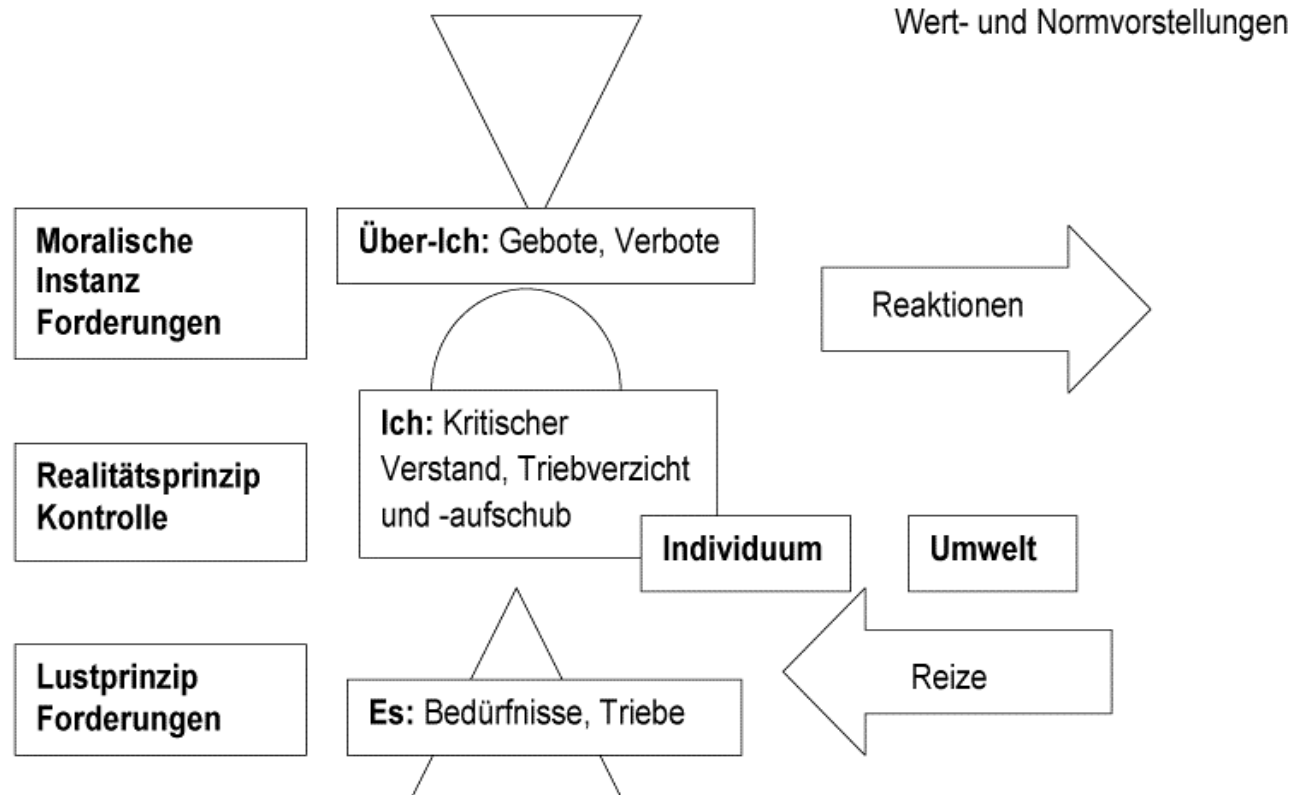
Die Psychotherapierichtlinien (2015, 1.1)

verstehen analytische begründete Verfahren „als Formen einer ätiologisch orientierten Psychotherapie (), welche die unbewusste Psychodynamik neurotischer Störungen mit psychischer oder somatischer Symptomatik zum Gegenstand der Behandlung machen“.

Grundideen der tiefenpsychologischen und psychodynamischen Theorien wurden bereits Anfang des 18. Jahrhunderts entwickelt. Arthur Schopenhauer (1788-1860) beschrieb psychologische Beobachtungen hinsichtlich unbewusster Vorgänge.

Auch die Philosophen Sören Kierkegaard (1813-1855) und Friedrich Nietzsche (1844-1900) betonten die Bedeutung unterbewusster Gefühle und Werte. 1869 veröffentlichte Eduard v. Hartmann (1842-1906) die “Philosophie des Unbewussten”.

Der Begriff psychodynamisch leitet sich von **Sigmund Freuds Drei-Instanzen-Modell ab**, in dem das „Ich“ im dynamischen Spannungsfeld zwischen dem „Über-Ich“ und dem „Es“ steht.



Das Modell der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD) unterscheidet acht psychodynamische Konflikttypen:

- Abhängigkeit versus Autonomie,
- Unterwerfung versus Kontrolle,
- Versorgung versus Autarkie,
- Selbstwert versus Objektwert,
- Egoistische versus prosoziale Tendenzen,
- Ödipal-sexueller Konflikt,
- Identität versus Dissonanz,
- eingeschränkte Konflikt- und Gefühlswahrnehmung.

Psychodynamisches Fallverstehen: Interdisziplinäre theoretische Perspektiven heute

Klassische und neuere Psychoanalyse,
Neurobiologie, Kognitionsforschung
Bindungsforschung,
Neuere Säuglingsforschung,
Mentalisierungstheorie,
Organisations- und Systemtheorie.

Psychodynamische Arbeits- und Unterstützungsformen: klassische und neue

- Psychotherapie,
- Beratung, Fokaltherapie, Gruppentherapie
- Organisationsanalyse und –beratung,
- Mediation,
- Mentoring (Instrument der Personalentwicklung),
- Moderation,
- Supervision,
- Training,
- Videogestützte Mutter-/Eltern-Kind-Therapie,
- Coaching (z.B. im Kontext von Schule und Schulentwicklung).

Neuere psychodynamische Arbeits- und Unterstützungsformen

Bis in die 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts lag der Akzent auf der „Therapie“ psychischer Störungen im engeren Sinn („Krankenbehandlung“), danach begann allmählich die Ausdehnung psychosozialer und (quasi-)therapeutischer Unterstützung auf den Bereiche wie alltägliche Befindlichkeit, Arbeits- und Leistungsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Nutzung brachliegender Kompetenzpotentiale, usw.

Schlüsselbegriffe: Selbstaktivierung, Selbstwirksamkeit, Selbstoptimierung, „Arbeit an den eigenen Kompetenzen“, „Autonomie durch gesteigerte Selbstachtung“.

Das Verstehen unbewusster Prozesse erfordert die Herstellung einer besonderen professionellen „außeralltäglichen Beziehungs-/Kommunikationssituation“

- In der therapeutischen Beziehung zu einer Person oder mehreren Personen (Paar, Familie, Gruppe) in der unmittelbaren lebendigen Begegnung,
- im Umgang mit einem mündlichen Fallbericht in der Supervision,
- im Kontakt mit einem Team, usw.

Zu dieser „Beziehungs-/Kommunikationssituation“ gehören:

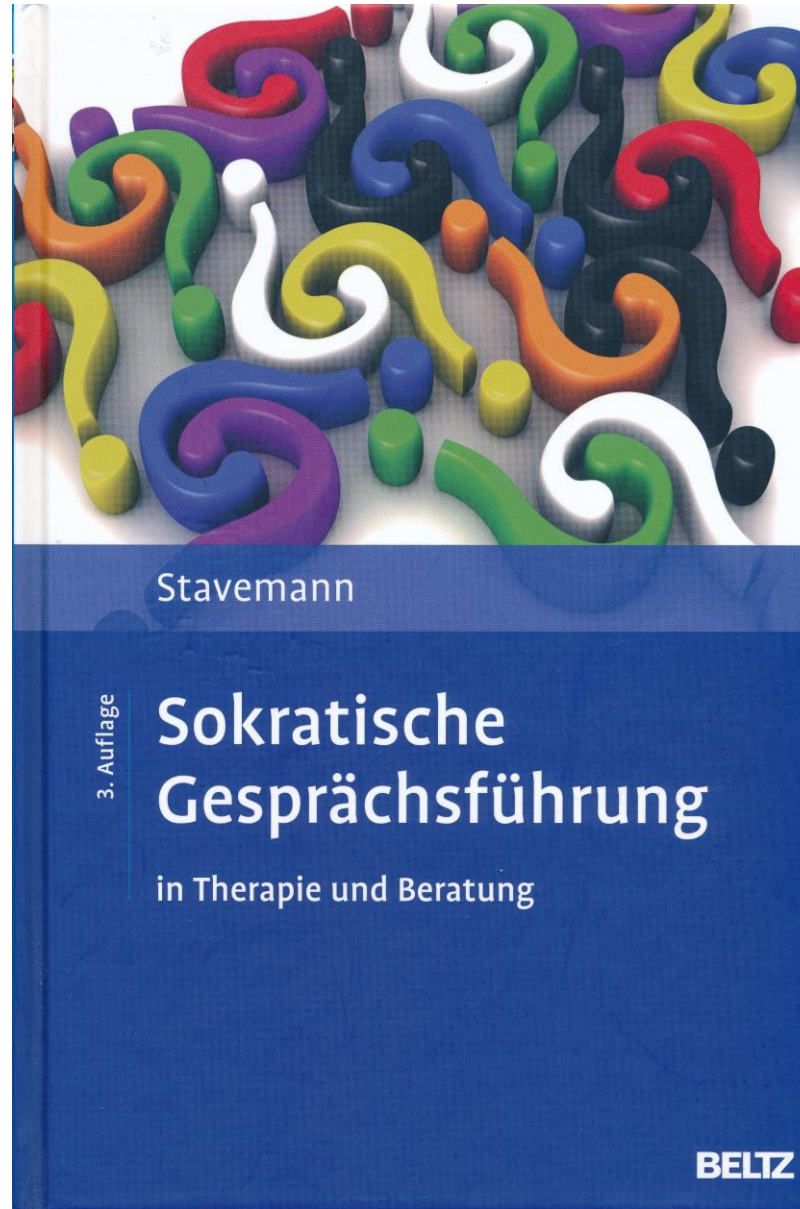
- ein bestimmter sozialer Rahmen,
- ein Setting,
- ein Arbeitsbündnis,
- eine therapeutische „Haltung“ und kognitive Perspektivfokussierung – z.B. das permanente Wechselspiel zwischen Selbst- und Fremdbeobachtung, zwischen Empathie und Verstehen, die gleichschwebende Aufmerksamkeit, die besondere Aufmerksamkeit für scheinbar unbedeutende Details, die probeweise Verknüpfung scheinbar disparater Elemente.

**Hermann
Argelander**
**Die kognitive
Organisation
psychischen
Geschehens**

Ein Versuch zur Systematisierung
der kognitiven Organisation in der Psychoanalyse
- Klett-Cotta -

Gelegentlich ist im Hinblick auf die Kommunikationssituation in Beratung und Therapie vom „Sokratischen Dialog“ oder von „Sokratischer Gesprächsführung“ die Rede

„Der psychotherapeutische Sokratische Dialog bezeichnet einen philosophisch orientierten, durch eine nicht-wissende, naiv fragende, um Verständnis bemühte, akzeptierende Therapeutenhaltung geprägten Gesprächsstil, der chronologisch verschiedene Phasen durchläuft“. (Stavemann, 2015, 98)



Beratung und Psychotherapie: Das Erstgespräch im Prozess des Fallverstehens

...möchte sich einen Überblick verschaffen über:

- die aktuelle Lebenssituation,
- die wichtigsten biographischen Stationen,
- die aktuellen Konflikte, Störungen und Belastungen,
- die auslösenden Situationen für die gegenwärtige Störung,
- die Beziehungen zu wichtigen frühen Bezugspersonen,
- und wenn noch Zeit und Gelegenheit ist, können Werthaltungen, Normen und Denkschemata der Klienten ermittelt werden.

Beratung und Psychotherapie: Das Erstgespräch im Prozess des Fallverstehens

Neben der Biographie sind fürs Verstehen wichtig:

- (unbewusste) Konflikte,
- die Abwehrorganisation,
- Traumata,
- aktuelle Beziehungsgestaltung und die Übertragungsbeziehung
- die Ich-Struktur,
- vorhandene Bewältigungsressourcen,
- die Psychosomatik.

Das Erstgespräch: Hilfreiche Fragen zu einer ersten Annäherungen im Prozess des psychodynamischen Fallverstehens können sein

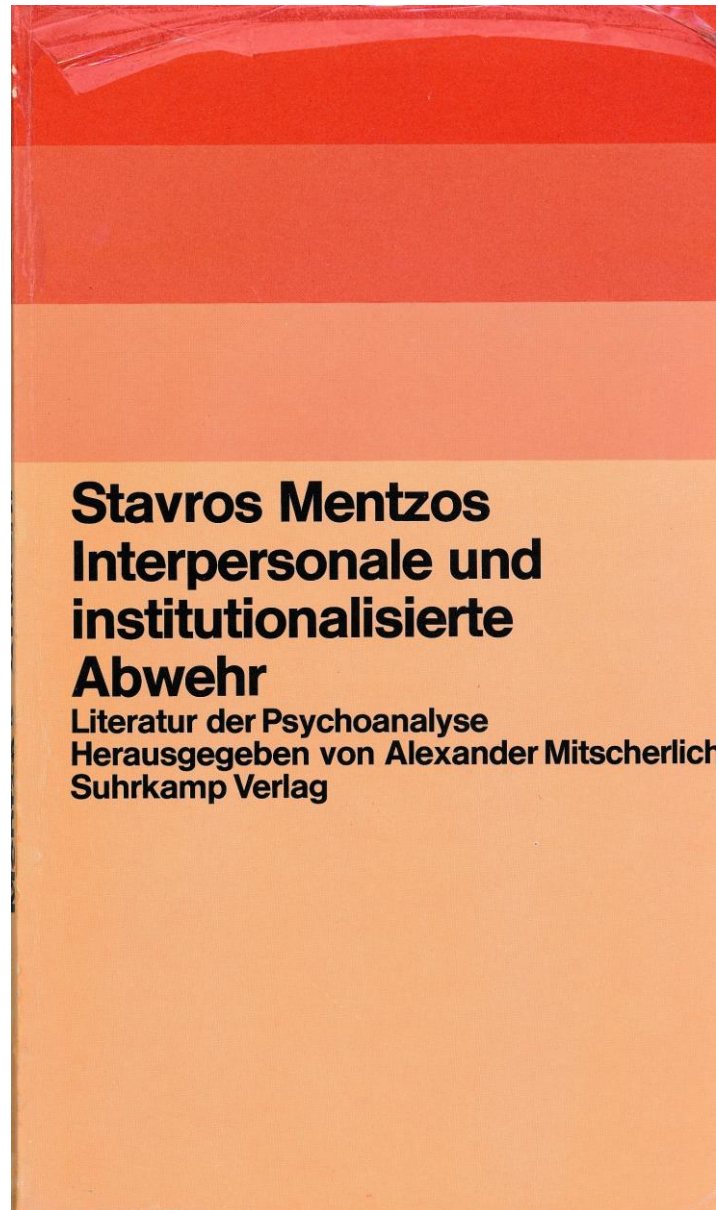
- Wie begegnet mir der/die Klient/in?
- Wo steht der/die Klient/in jetzt?
- Was ist die Aufgabe, die er/sie lösen muss?
- Wie beschreibt der/die Ratsuchende das Problem?
- Was ist das aktuell vorrangigste Problem?
- Welche Situation hat die Krise ausgelöst?
- Was ist das erste Gefühl, das ich beim Zuhören verspüre?
- Welche Bilder und Fantasien entstehen in der Beziehung?
- Welche Szenen bilden sich spontan in der beraterischen Interaktion heraus?

Was will man erfassen? In Anlehnung den „Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnose (OPD)“ formuliert

- die Symptomatik,
- die aktuelle Lebenssituation,
- die Beziehungserfahrungen des Klienten/der Klientin,
- das aktuellen Übertragungs- und Gegenübertragungsgefühle,
- die Exploration der Erwartungen, Befürchtungen und Wünsche des Klienten/der Klientin,
- die biografische Anamnese (Herkunftsfamilie, eigene Familie, Arbeits- und Berufswelt),
- eine erste Einordnung und Bewertung der Symptomatik.

Frage: Wie „wirkt“ das Unbewusste in Organisationen?

Psychoanalytisch geschulte Coaches praktizieren Verstehens- und Beratungsarbeit in Organisationen, Institutionen und Firmen, sie erforschen die Beziehungsdynamik zwischen Mitarbeitern sowie zwischen Organisation und Mitarbeitern.



Wie oben schon gesagt: Zwei Elemente finden sich im Seminartitel verknüpft:

- Psychodynamisch
- **Fallverstehen**

Was ist mit dem Begriff „Fall“ gemeint?

Bedeutungsübersicht laut Duden:

1a. das Fallen

b. Hinfallen, Sturz

2a. etwas womit man rechnen muss

b. sich in einer bestimmten Weise darstellende Angelegenheit, Sache, Erscheinung ("ein ungewöhnlicher, hoffnungsloser, vergleichbarer Fall")

3. Rechtssprache: Gegenstand einer Untersuchung, Verhandlung

4. Medizin: das Auftreten, Vorhandensein einer Erkrankung bei jemandem

5. Sprachwissenschaft: (bei Substantiven, Adjektiven, Pronomina, Numeralia) grammatische Form, die die Beziehung ausdrückt, in der das betreffende Wort zu anderen Teilen des Satzes steht.

Wozu „verstehen“?

- Wir wollen wissen, was wir tun...,
- wir wollen bzw. müssen unser berufliches Handeln transparent machen, fachgemeinschaftlich und bei Bedarf öffentlich kommunizieren können,
- es ggf. nachträglich begründen und legitimieren,
- wir wollen es im Hinblick auf zukünftige Fälle verbessern,
- Alternativen Entwickeln,
- es lehren können.

Fallverstehen – Kasuistik

Begrifflichkeit: Lehre vom Fallverstehen = Kasuistik.

„Kasuistik ist die Kunst, eine Fallbeobachtung in eine Falldarstellung zu überführen, und sie mit einer Fallanalyse zu verbinden“ (Binneberg zit. nach Wernet 2006).

Fallverstehen – logische Struktur

Fallverstehen bedeutet, divergierende Wissensebenen samt ihrer prinzipiellen Widersprüchlichkeit gleichzeitig präsent zu halten:

- die wissenschaftliche als die der Anwendung bzw. Handhabung von allgemeinen theoretischen Grundlagen,
- die hermeneutische als Kenntnis und Reflexion der Besonderheit des Einzelfalls.

Fallverstehen – praktisches Interesse

- sozialpädagogische oder sonderpädagogische Diagnostik und Intervention beispielsweise, setzen präzises Fallverstehen voraus,
- Fallverstehen lässt sich methodisieren, d.h. auf transparente Weise nachvollziehen, begründen und praktizieren,
- die (schriftliche, mündliche, per Video dokumentierte) Fallbeschreibung ist Grundlage des Fallverstehens.

Wie und wodurch wird „etwas“ zum Fall?

- Ein „etwas“, das Interesse erweckt, neugierig macht, vielleicht Emotionen erzeugt,
- mit Singularität, Eigentümlichkeit, Merkwürdigkeit, Widersprüchlichkeit, Vertrautheit und Fremdheit zugleich,
- der „Fall“ macht einen Unterschied zum Üblichen, Trivialen, Bekannten, durchschnittlich Erwartbaren, zum Routinierten, leicht Verständlichen,
- Vorhandensein eines Beobachters, der dies feststellt, unterscheidet und beschreibt,
- Ggf. soziale Institutionalisierung des Beobachters (Presse, Wissenschaft, Politik, Institutionen, etc.).

Wann und wodurch wird ein Fall zum Fall II?

- Durch das Erkenntnisinteresse einer Forschergruppe mitsamt einer bestimmten Fragestellung,
- durch ein zu bewältigendes Handlungsproblem, zum Beispiel in der pädagogischen oder therapeutischen Praxis,
- durch institutionelle Zuständigkeit für spezifische gesellschaftlich anerkannte Problemlagen – Justiz und Verbrecher, Gesundheitswesen und Kranke, Bildungswesen und Lernende,
- dadurch, dass sich ein bis dato unvertrautes soziales Phänomen auftut und plötzlich zu einem gewichtigen gesellschaftlichen Problem wird; oder ein vertrautes Phänomen tiefgreifende Wandlungsprozesse zeigt.

Aufs Fallverstehen spezialisierte Professionen

- Bestimmte Professionen sind, so die Grundannahme einschlägiger sozialwissenschaftlicher Theorie, spezialisiert aufs Fallverstehen,
- die „Handlungskompetenz Fallverstehen“, die „Kunst zum Fallverstehen“, gehört zum Kern der Kompetenz von Professionen, Arzt, Jurist, Theologe gelten als klassische Professionen,
- zu den neueren zählen - wenngleich mit umstrittenen Status: Lehrer, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Kranken- und Altenpfleger.

Ein typischer Fall aus der Sozialpädagogik

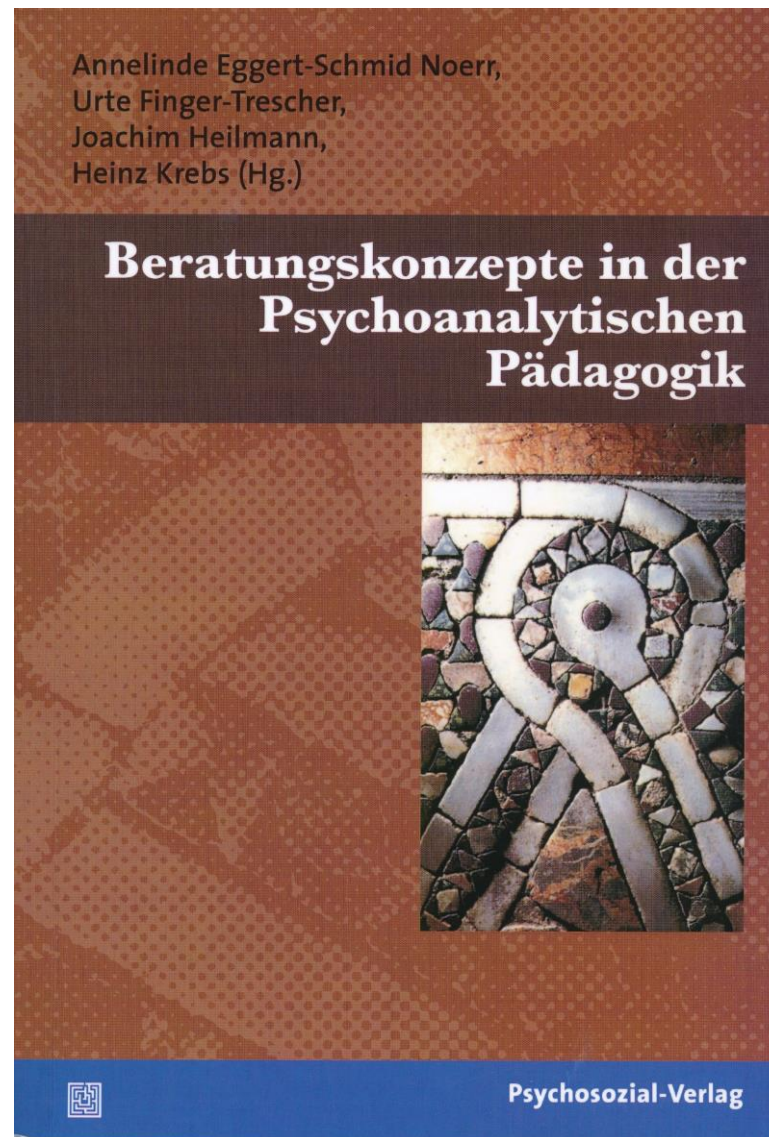
Familie N. ist eine Familie mit vier Kindern, einer zwölfjährigen Tochter und drei Söhnen im Alter von neun, fünf und zwei Jahren. Die Familie wird ein „Fall“ des Jugendamtes, nachdem die Mutter sich selbst aufgrund größerer Erziehungsschwierigkeiten mit ihrem ältesten Sohn gemeldet hat. Die Mutter ist die exponierte Erziehungs- und Autoritätsperson in der Familie, da der Vater Analphabet ist und die Eltern – laut Akte – sehr „unterschiedliche Erziehungsstile“ präferieren.

Schon mit diesen Selbstaussagen und der Hilfesuche der Mutter bei einem öffentlichen Amt ließen sich erste Hypothesen zur Familienstruktur (Fallstruktur) entwickeln.

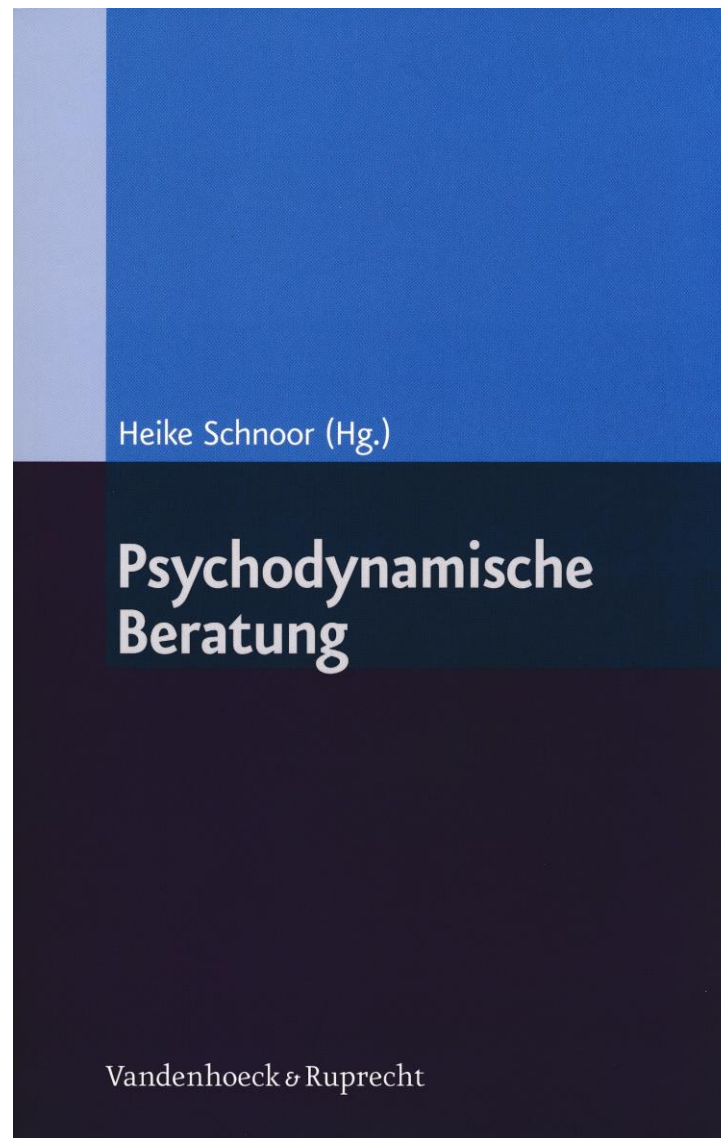
Ein typischer Fall aus Schule und Unterricht

Ein klassischer Fall ist beispielsweise das massive Stören einer Schülerin oder eines Schülers im Unterricht. Eine Lehrerin stellt ihn in der kollegialen Supervision vor. Ihre Fragen lauten: „Wie hätte ich auf den Wutausbruch des Schülers Manfred reagieren können?“; „Was wären meine Handlungsoptionen gewesen?“; „Wie ist meine Beziehung zu dem Jungen?“; „Braucht Manfred vielleicht eine Therapie?“.

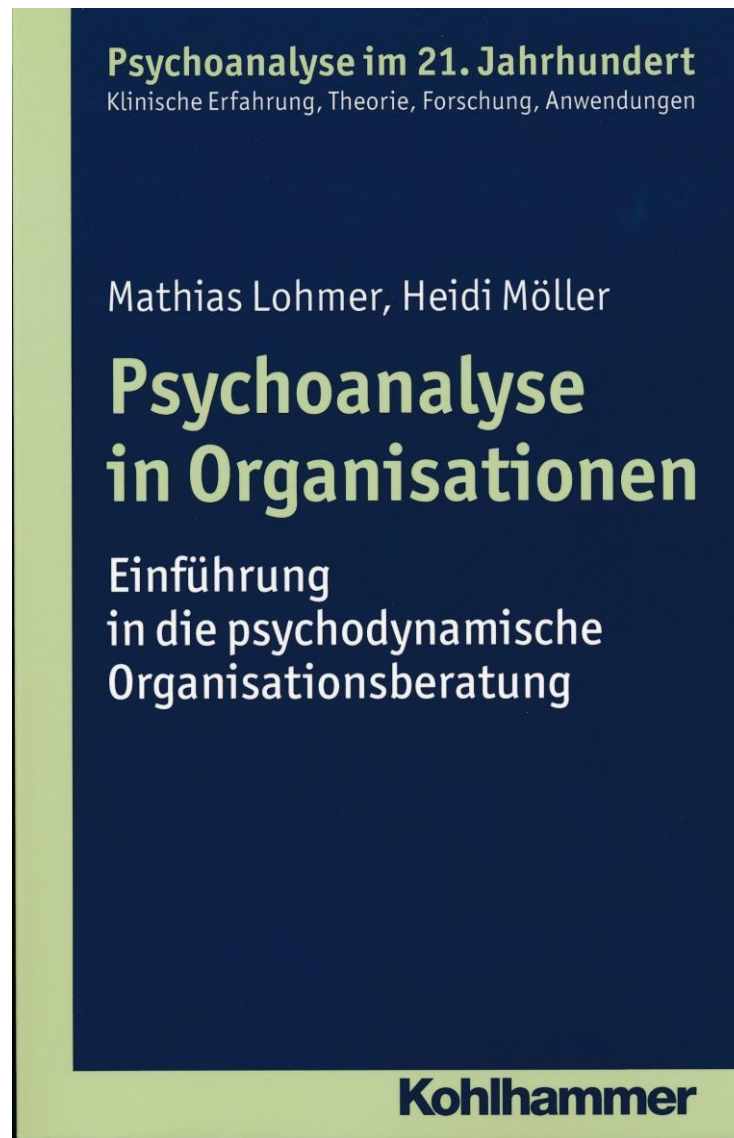
H. Krebs. Konflikte verstehen - Risiken managen - Lösungswege suchen.
Handlungsprobleme sozialpädagogischer Professionalität und Beratung.



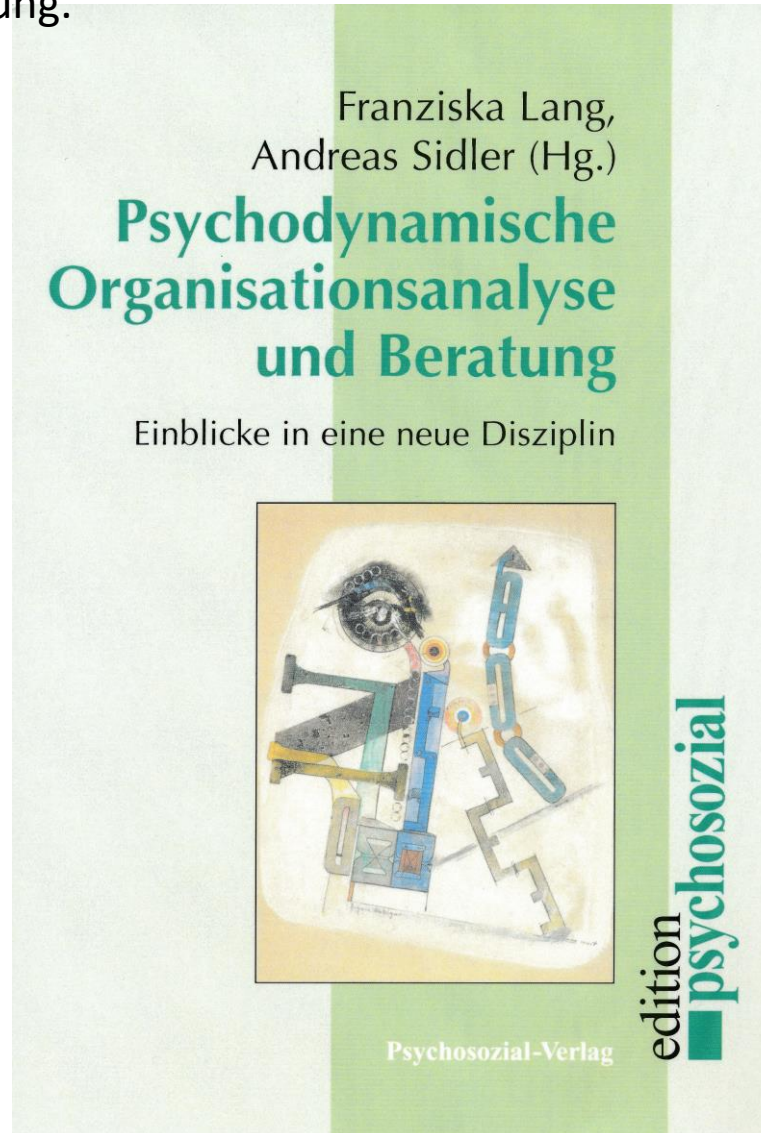
Heike Schnoor: Psychodynamische Beratung: Ein Anwendungsgebiet der Psychoanalyse. Schnoor



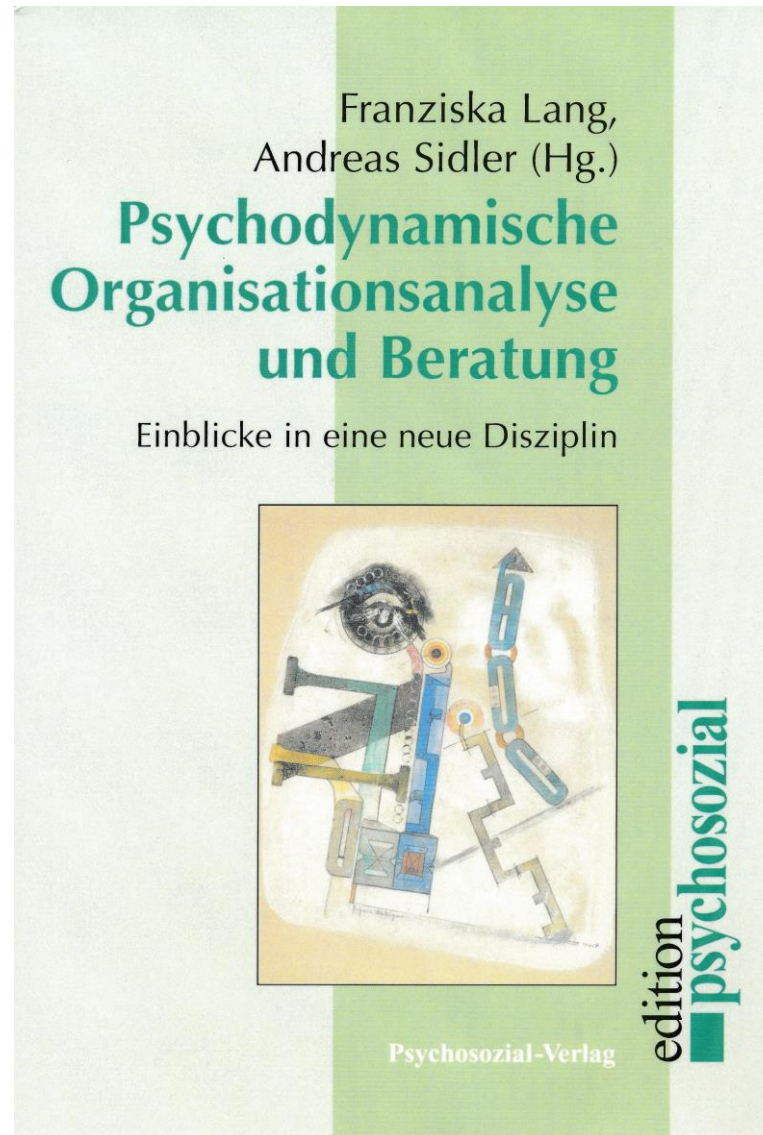
Mathias Lohmer, Heidi Möller: Von der Couch zur Organisation, und, Psychodynamische Organisationsberatung.



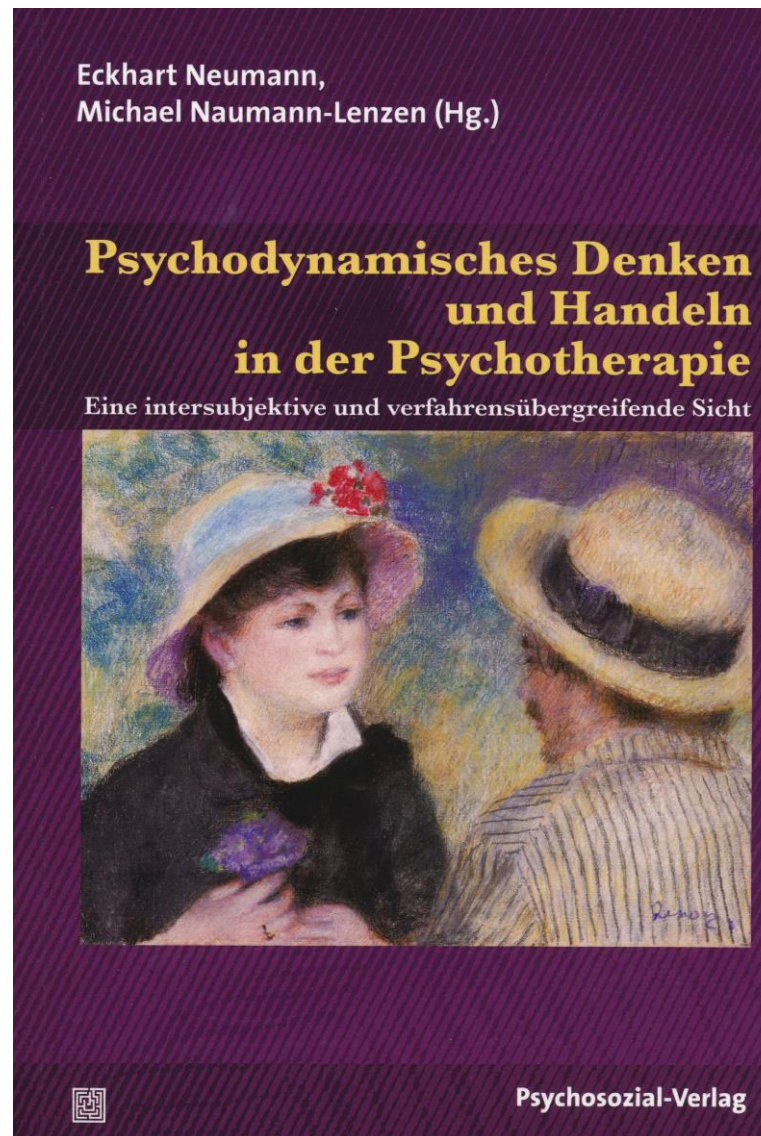
Rolf Haubl: „Die Unterwelt bewegen...“. Zum Selbstverständnis einer psychoanalytisch bzw. gruppenanalytisch konzipierten Organisationsanalyse und Organisationsberatung.



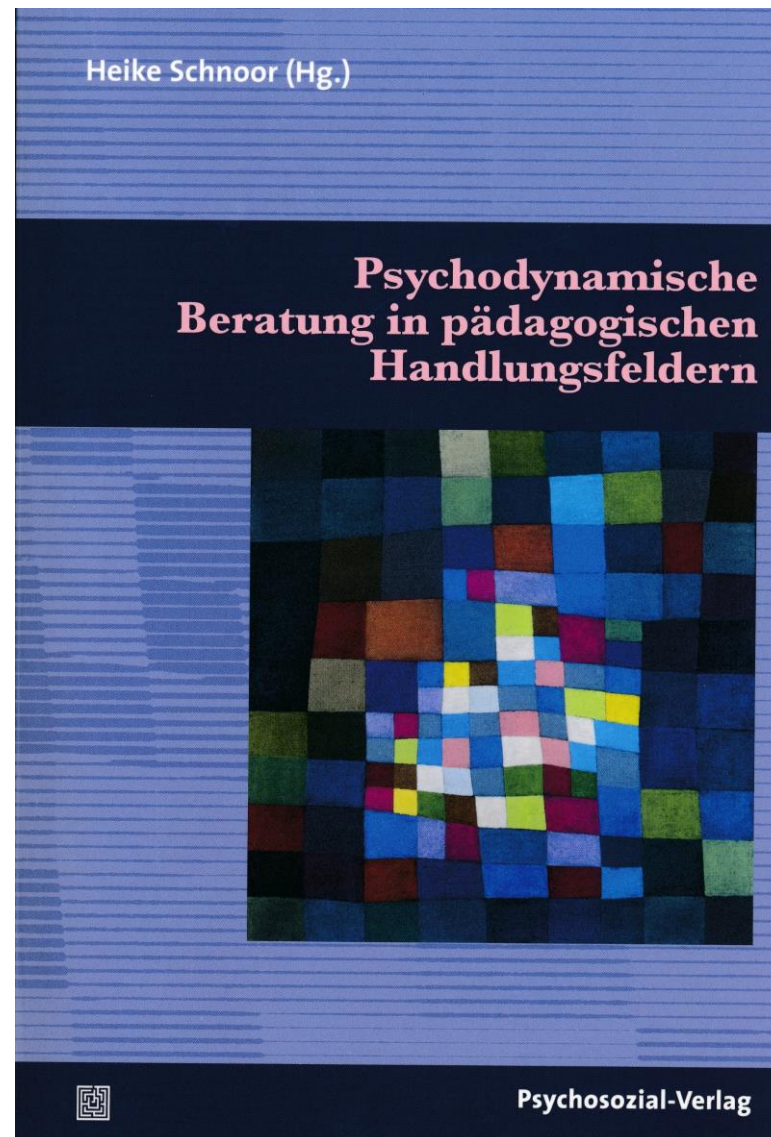
Beate West-Leuer: ‚Wir sehen immer nur die Spitze des Eisbergs.‘
Führungskräftecoaching und Psychodynamische Beratung.



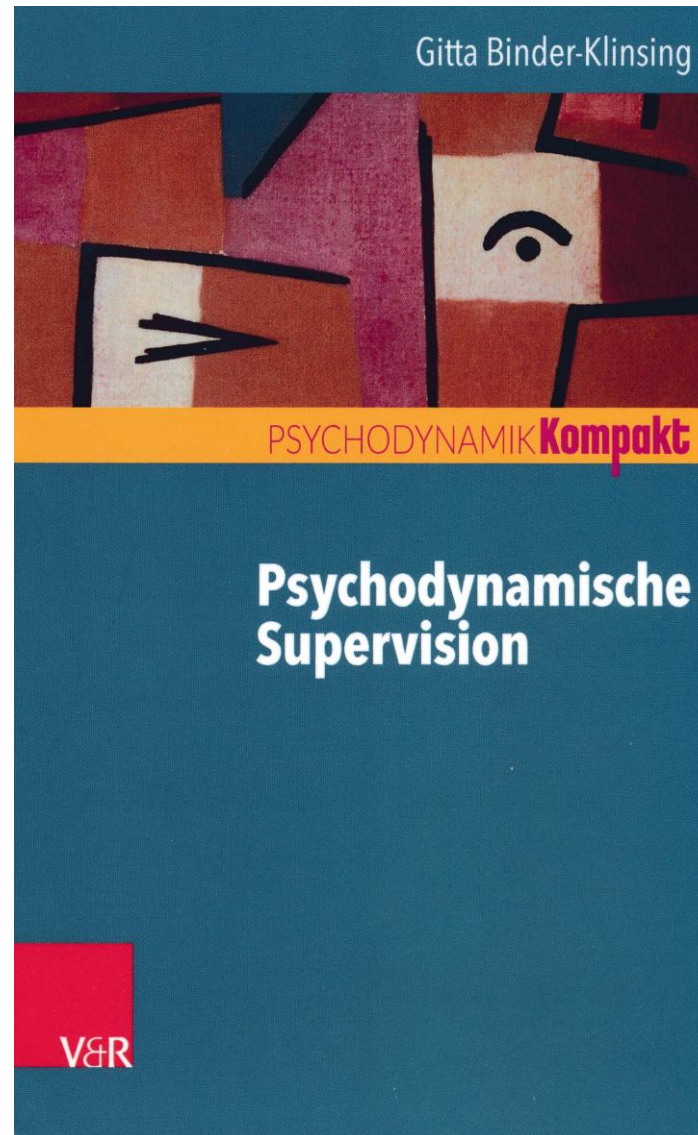
Reiner Brüggemann: Die ‚Szene‘ in der psychotherapeutischen Behandlung.



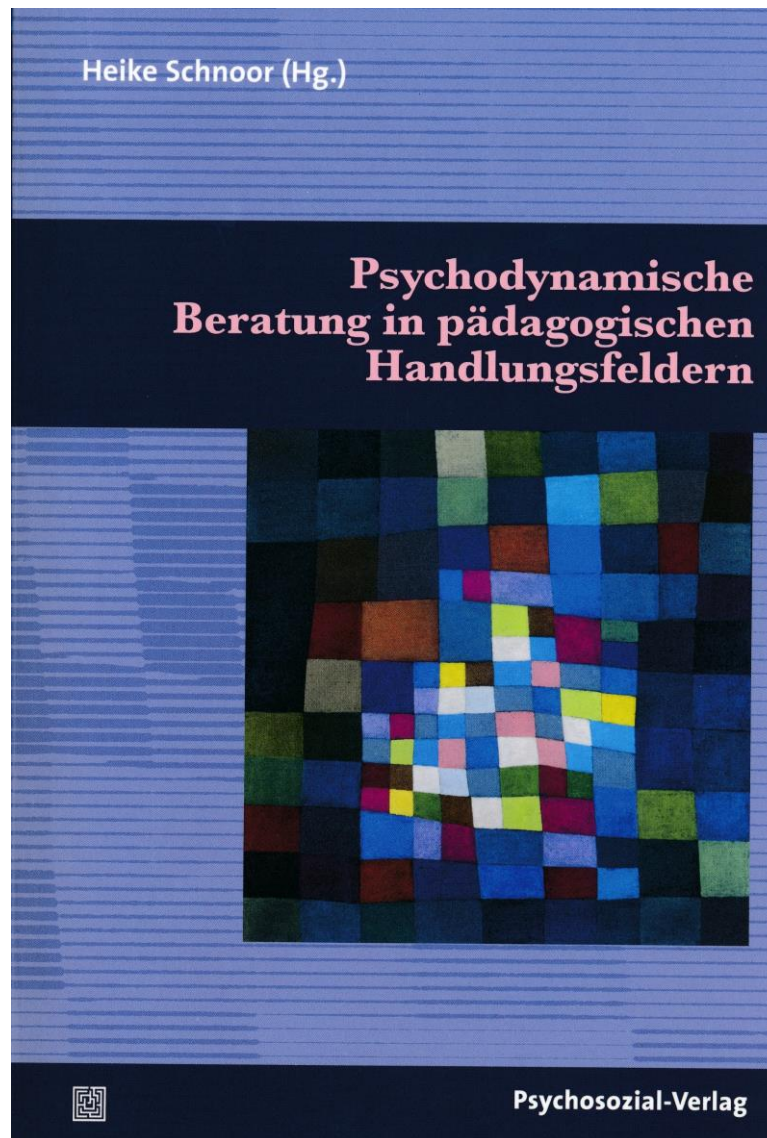
Margit Datler, Antonia Funder, Nina Hover-Reisner: Institutionelle Abwehr im Kontext der Organisation. Über Grenzen von Weiterbildung und die Notwendigkeit des Deutens.



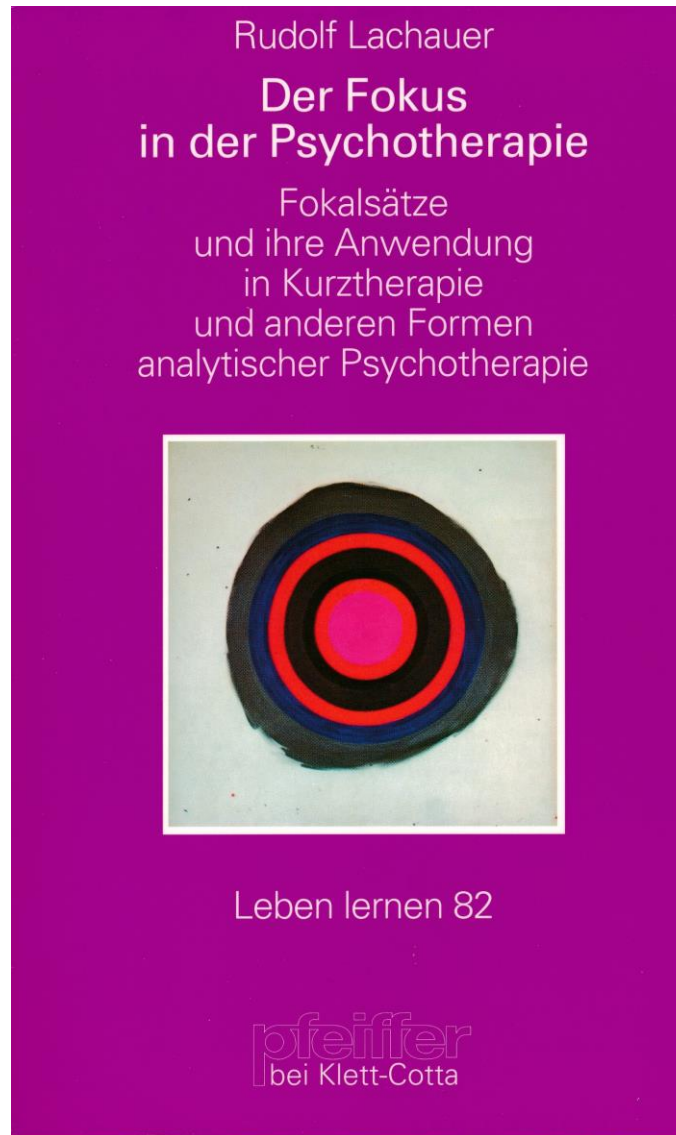
Gitta Binder-Klinsing: Psychodynamische Supervision. Göttingen 2016.



Susanne Graf-Deserno: Psychodynamisch orientierte Fallberatung in Schulen.

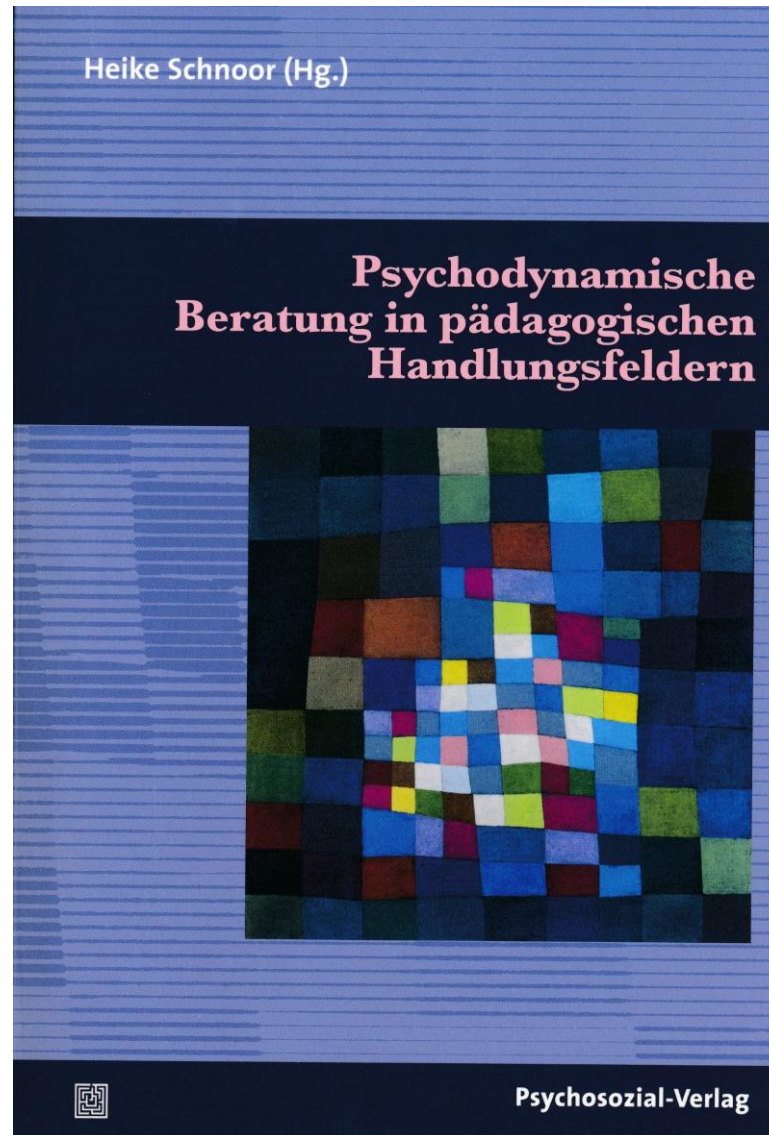


Rudolf Lachauer: Der Fokus in der Psychotherapie.



Ingeborg Volger: Mensch werde wesentlich. Zur Fokusbildung in der Beratung.
EZI Korrespondenz 17 1999.

Bernhard Grimmer: Psychodynamische Beratung im Grenzbereich von Coaching und Psychotherapie am Beispiel Burnout.



Allgemeine Literaturempfehlung:

